

und Habe, befreite sie von Steuer und Dienst, gestattete ihnen eigene Obere, setzte die Mietzpreise für die Wohnungen fest, wies Leute an, bey denen sie unter bestimmten Bedingungen Geld borgen konnten; war aber auch der erste Fürst, welcher mehr als ein halbes Jahrtausend früher, als er sonst eingeführt worden, den weder mit dem Begriff wahrer Freiheit noch mit höherer Würdigung des Werthes der Wissenschaften vereinbaren Universitätszwang erfann.“ Dieses Urtheil Hürters ist hervorgerufen durch eine Stelle aus Petrus de Vineis, Ep. III, 11, welche lautet: *Omnes, qui studere voluerint in aliqua facultate, vadant Neapolim ad studendum, et nullus ausus sit pro scholis extra regnum exire vel infra regnum in aliis scholis addiscere vel docere: et qui sunt de regno extra regnum in scholis, usque ad festum S. Michaelis proximum venturum, sine morae dispendio revertantur.* Karl I. (gest. 1284) hob den Glanz der Universität, an welche er den hl. Thomas von Aquin berief. Später, namentlich unter den Bourbonen, kam sie etwas herab; in neuerer Zeit hat sie sich wieder gehoben, und ihre Frequenz ist die höchste in Italien; sie hat in vier Facultäten 52 Lehrstühle mit 270 Lehrern und 3300 Studenten. Die Universitätsbibliothek ist nicht bedeutend (60 000 Bände), dagegen befinden sich in der Stadt noch: die Farnesische Nationalbibliothek mit 240 000 Bänden und 10 000 Manuscripten, die Brancacciana mit 100 000 Bänden, eine Stadtbibliothek, Bibliothek S. Giacomo; überdies haben auch verschiedene andere aufgehobene Klöster Bücher- und Manuscripte-Sammlungen. Universitätsgebäude war früher das heutige Museo Nazionale (vormals Museo Borbonico); seit 1780, wo die Universität umgestaltet wurde, ist das vormalige Jesuiten-collegium Universitätsgebäude. Die Vorsteher und sechs Lehrer der Universität standen von 1780 an als Oberbehörde an der Spitze des Gesamtunterrichtswezens diesseits des Faro; in den Provinzen waren ihnen besondere Ausschüsse zur Ueberwachung des öffentlichen Unterrichts untergeordnet. Im übrigen blieb die künftige Besoldung der Professoren sich gleich, und die Studirenden waren noch wie früher strengstem Zwange unterworfen. Außer der Universität besteht noch ein Priesterseminar mit theologischer Lehranstalt, ein höheres Lyceum (Secundäruniversität), ein gewöhnliches Lyceum, vier Gymnasien, höhere Normalsschule, drei königliche Lehr- und Erziehungsanstalten für Mädchen, zahlreiche Elementar- und Privatschulen. Nicht zu vergessen ist das chinesische Colleg zur Heranbildung junger Chinesen für die Missionen ihres Vaterlandes (s. d. Art. Missionsanstalten VIII, 1597), sowie das Institut La Palma auf der nordwestlichen Seite der Stadt, auf dem Capo di Monte, 1854 von dem eifrigen Franciscaner P. Ludwig de Casoria zur Erziehung von Negerkindern gegründet, womit er dann 1860 auch eine Anstalt für verwahrloste Knaben verband (vgl. Salz. Kirchenbl. 1865, 282).

II. Erzbisthum. Das Christenthum wurde in Neapel noch zur Zeit der Apostel eingeführt, und zwar vom hl. Petrus selbst, der auf seiner Reise von Antiochien nach Rom im Jahre 42 auch durch Neapel kam. Viele glaubten auf seine Predigt hin an Christus, besonders auch der reiche und angesehene Aspronas oder Asprenus. Der heilige Apostel befreite ihn von einer langwierigen Krankheit, taufte ihn, und nachdem er ihn vollständig in das Christenthum eingeführt, weihte er ihn etwa im J. 54 oder 57, als er wieder dahin kam, zum Bischof dieser jungen Kirche. Daß Aspronas als der erste Bischof Neapels vom heiligen Apostelfürsten aufgestellt und geweiht worden ist, wird allgemein angenommen, nur über die Zeit seiner Erhebung herrscht Verschiedenheit der Meinung, da Einige sagen, daß er schon im J. 46, gleich nach seiner Taufe, zum Bischof erhoben worden sei. Die eifrigen Bemühungen desselben bewirkten, daß nicht nur in Neapel, sondern auch in der Umgegend die christliche Frömmigkeit erblühte. Viele bekehrten sich auch, als der hl. Paulus im J. 59 von Puteoli nach Neapel kam; ebenso als der hl. Ignatius als Candidat des Martyriums hier landete. Er stärkte die Neapolitaner durch Wort und Beispiel, und viele folgten ihm auch, so die heiligen Martyrer Gausinus, Jovita, Maximus, Rufus u. s. w. Nach einer segensreichen Wirkksamkeit im bischöflichen Amte, die nach den Einen 23, nach Anderen 33 Jahre währte, ging der hl. Aspronas in hohem Alter ein in die Freude des Herrn (Martyr. Rom. 3. Aug.). Ihm folgten: der hl. Epitimitus, dann der hl. Maro oder Marus, dessen Leib „wegen der Verdienste seiner Heiligkeit in die St. Stephanskirche übertragen wurde“, und der hl. Probus, welcher *placida morte quievit*. Nach Paulus kam der hl. Agrippinus, der wegen seiner hohen Tugenden wie auch wegen der Wundergabe, die er besaß, sehr berühmt war (Martyr. Rom. 9. Nov.). Der hl. Eustathius oder Eustasius wird am 17. November (al. 10. Mai) noch verehrt. Den hl. Euphebius oder Ephesus setzt Baronius in's 8. Jahrhundert, während die Bollandisten (Majj V, 236) darthun, daß er dem 3. Jahrhundert angehört. Erwiesen ist seine besondere Verehrung zu Neapel, wo zu seiner Ehre eine Kirche erbaut worden, zu Capua und Salerno (Martyr. Rom. 28. Majj). Der hl. Fortunatus (Bolland. Jun. II, 1052) lebte zur Zeit des heiligen Papstes Julius I., der ihn 347 als Legaten zum Concil von Sardica sandte (gest. 350). Der hl. Maximus, welcher als sidem vindicans rectam bezeichnet wird (Bolland. Jun. II, 517; vgl. auch A. Trama, Dell' unico vescovo per nome Massimo nella Serie de' Vescovi di Napoli, Nap. 1872), wurde als Gegner der arianischen Synode von Rimini im J. 359 in die Verbannung geschickt. Es ward ihm ein arianisch gesinnter Nachfolger Namens Josimus (362 oder 368) gegeben; diesen belegte er mit dem Banne, und nach der Tradition ward infolgedessen Josimus, sobald er die Kathedrale betrat,